

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Post bezogen dieselben Leop.
Lang, Intern. Annoncen-
Expediton, Dorotheengasse
9; für Wien die Annoncen-
centrale: A. Oppelik,
Wollzeile 22, Haasenstein
& Vogler, Neuer Markt 11,
Rudolf Mosse, Seiler-
gasse 2; fürs Ausland:
Haasenstein & Vogler in
Leipzig, Hamburg, Frank-
furt a. M., Basel und Paris.
Das einmalige Einlegen einer
einzelnen Nummer kostet
1 kr., das 2. Mal 2 kr.,
das 3. Mal 3 kr., 6. Mal
der Stempelgebühr a 20 kr.

des Stadtdieners Martin Krz, 8 J.
er Ruhr, Sogthor No. 525.
in des Weibhändlermeisters Alb. Wolf
Parat, 6 M. alt, gr.-er., an Gehirns-
die No. 883.
gehebene Mädchen des Wollenweber-
Waltier, Johanniara No. 1041.
ter des Meisters Juan Buntz, 1 J.
er., an der Ruhr, Sogthor No. 548.
in der Dienstmagd Lina Chirilla, 7 J.
in Traifen, Seltenerborvorstadt 123.
ib, Weibhändler, 32 J. alt, gr.-er.,
gungung, Sogthor No. 629.
arie, Tochter des Seltenermeisters
M. alt, ev., an Gehirnsaffen, Sog-
74.
r, Webermeister, 63 J. alt, ev., an
g, Sogthorvorstadt No. 590.
erge Treone, Tagelöhnerin aus Groß-
B. alt, gr.-er., an der Ruhr, Fr.-J.

erisch Chirilla, Ziegelschlägerin aus
B. alt, gr.-er., an der Ruhr, Sog-
tag, Stadturner, 75 J. alt, ev., an
Fr.-J.-Spital.
in des Tagelöhners Samuel Bismann,
am Zehrfieber, Promenadehor 207.
ina Theresia Kubz, Chorführer des
er, 31 J. alt, r.-kath., an organ.
fulinerkloster.
der Tagelöhnerin Anna Drotless, 6 J.
Frau, Burgthor No. 443.
f Reienkang, Weberlehrling, 17 J.
ephorvergiftung, Burgthor No. 187.
nt, Weirer, 67 J. alt, gr.-er., an
ht, Sogthorvorstadt No. 509.
s, Decemngattin, 53 J. alt, ev.,
erculose, Salzgasse No. 615.
des Zimmermalers Carl Belien,
Frau, Fr. Erde No. 306.
ter des Maurerpoliers Fr. Barnehl,
an Gerärmentzung, Salzgasse 639.
Eohn des Kanjellisten Adalb. Winter,
an Schwäche, Hintergasse 1011.
des Schuhmachers Carl Jent, 5 W.
n Kraisen, Wiefengasse No. 508.
njan, Tagelöhnerfrau, 22 J. alt,
ehirnhautentzündung, Seltenerhor-
182.
chia Punnia, Tagelöhnerin aus Deit-
alt, gr.-er., an Blutzehung, Fr.-
rt, Landbauer aus Kleinschemern, 65
n Brand, Sogthorvorstadt No. 526.
r des Bedienten Joh. Barb, 5 T.
n Mandipierre, Wiefengasse No. 230.
Joon Nister, Dienstmagd aus Belfert,
-er., am Typhus, Fr.-J.-Spital.
h, Tagelöhner, 72 J. alt, ev., an
Fr.-J.-Spital.
er des Neubauern Basille Proster, nu,
er., am Zehrfieber, Seltenerhor No. 51.
des Ziegelschlägers Ilie Wolbofch,
er., an der Ruhr, Sogthor No. 89.
n des Buchdruckereibesizers Theodor
6 J. 6 M. alt, ev., an Keuchhusten,
No. 256.
Tochter des Weibhändlermeisters Prop.
5 M. alt, ev., an Keuchhusten, Hel-
er No. 218.
niu, Tagelöhner aus Kleinschellen,
kath., an Hundemuth, Fr.-J.-Sp.
des Schuhmachersmeisters Georg Zig-
alt, r.-kath., an Lungentzündung,
No. 393.
orge Meldeban, Tagelöhnerin aus D-
B. alt, gr.-er., an Lungentzündung,
anfallt.
n des Tagelöhners Filip Krezar, 2
n, an der Ruhr, Sogthor No. 577.
adt, am 1. September 1871.
dt: und Stuhls-Magistrat.

Nr. 222.

Sermannstadt, Montag am 18. September.

1871.

Amthliches.

(Aus scheidung.) Se. Majestät haben dem Hilfsämter-Direktor im Mini-
sterium des Innern Joseph Lachy aus Anlass seiner definitiven Pensionierung, als
Anerkennung seiner nach fünfzigjährigen treuen und eifrigen Dienste den kaiserlichen
Kaisersiegel verliehen u. g. zu verleißen gerührt.
(Enthebung.) In Folge der Ernennung Alexander Breuer's zum Grafen
des Zister Städte-Districtes ist der Obergespan des Zister Komitates, Graf Albin
Saly, seines Amtes als den Kommissär der Zister XVI. Städte entbunden worden,
bei welcher Gelegenheit der Minister des Innern ihm die volle Anerkennung und Wür-
digung seiner in seiner Eigenschaft geleisteten erfolgreichen und eifrigen Dienste aus-
drückt hat.

Politische Uebersicht.

Wie v. 15. Septem. er.
Die „N. Fr. Br.“ schreibt über die Eröffnung der Landtage: Der
erste Tag der Landtagsession hat genügt, die ganze politische Scene zu
verändern. Schon sind drei Landtage von den Anhängern der Verfassung
verworfen, und Alles deutet darauf hin, daß es nicht dabei bleiben, sondern
daß das Schisma einen wahrhaft chaotischen Zustand herbeiführen wird.
Mag das „Vaterland“ angesichts der Haltung der Deutschen auch von
einer „Straf-Comödie“ reden und die Ablehnung des böhmischen Landes-
auschusses, den illegalen böhmischen Landtag anzuerkennen, als „Revolu-
tion“ brandmarken: an der nun mit suchbarem Ernste auftretenden Tatsa-
che, daß Deutsch-Oesterreich von der politischen Action sich zurückzieht,
wird durch solche Redomontaten nicht geändert, und wenn die Herren
meinen, die czechische Opposition fordere Vertheiligung um jeden Preis, so
werden sie nun zu erleben haben, ob ein Zustand halbar ist, während
dessen die deutsch-österreichische, die ganze verfassungstreue Bevölkerung
in einen solch schneidenden Gegensatz zum Reiche tritt. Dieser Gegensatz ist
nicht mehr ausgleichbar, seit wir das Rescript an den böhmischen Land-
tag kennen — ein Document, in welchem die Rechte des Königsreiches
Böhmen“ bereits anerkannt und auf dasselbe Nicouan mit der geltenden
Verfassung, ja selbst mit den für Ungarn durch den Königsreichs-
Grundgesetzten gestellt werden. Nach dieser Manifestation wird es uns,
auch wenn nicht schon in der ersten Sitzung die czechische Majorität über-
mächtig die deutsche und verfassungstreuere Minorität vergewaltigt hätte, nicht
mehr überraschen dürfen, schon in den nächsten Stunden auch von der Voll-
ziehung der Session im böhmischen Landtage zu hören. Das angekün-
digte Nationalitäten-Gesetz wird so viel magnetische Kraft kaum haben,
um die Abgeordneten unserer Partei im Parlament der czechischen Krone
festzuhalten, und die nun entfaltete Wahlreform ist unzweifelhaft genug, um
uns erkennen zu lassen, was unsere Gegner über uns beschlossen haben.
Das Urtheil über diese Wahlreform ist schon heute in der liberalen haupt-
sächlichsten Presse ein einmüthiges. Alle erkennen, daß durch dieselbe nur
die czechischen Glühbe Vertheiligung erlangen, während die Rechte der
Deutschen und Freisinnigen verfürzt werden sollen. Wir sind nach die-
sen ersten Emanationen: Rescript und Wahlreform, nun nicht mehr begie-
rig, die weiteren Ausgleichsarten kennen zu lernen, und haben auch nicht
Näheres genug, dem Unstunde, daß die Wahlreformvorlage noch vom
Reichsrath spricht, irgend eine Bedeutung beizulegen. Das „Vaterland“
sagt freilich: „ein cisleithanischer Reichsrath ist mit dem Ausgleich un-
verträglich“; allein damit sepp das reactionäre Blatt und wenigstens nicht.
Der bekannte bairische Staatsmann Fürst Hohenzollern
Schilling s für n, Vice Präsident des deutschen Reichstages, hielt am
10. d. M. vor seinen Wählern in Forchheim eine Rede, der wir folgende
Stellen entnehmen: „Seien wir auf der Huth vor unseren Feinden, mögen
es Feinde sein, welche jede Nationalität, und auch die deutsche, verneinen;
mögen es Feinde sein, welche das Fundament der deutschen Einheit, die
Gleichberechtigung der Confessionen und die Gemeynschaftlichkeit, als verdam-
mendwerthe Irthümer verwerfen, oder mögen es europäische Mächte sein,
die sich an den Gedanken nicht gewöhnen können, daß an die Stelle eines
schwachen, weil in sich uneinigen, Bundes ein mächtiges deutsches Reich
getreten ist. Die erste und unablässige Ehemerung an die Gefahren, von
welchen die deutsche Sache umgeben ist, wird uns abhalten, und wichtiger
Sorglosigkeit zu überlassen, sie wird in uns die Kraft schaffen, das Er-
rangene festzuhalten und dem vor uns liegenden Ziel unabweirlich nachzudringen.
Unveränderlich und unveränderlich wollen wir Deutsche bleiben.“
Die französische Nationalversammlung steht nun
endlich hart vor den ersehnten Zeiten. Der Gegenwärtige Target's, welcher
die Verfassung der Versammlung und die Ernennung einer interimistischen
Ueberwachungs-Kommission bezweckt, ist jetzt auf der Tagesordnung, und
die Session wird voraussichtlich mit allgemeiner Zustimmung vom 17. Sep-
tember bis zum 4. Dezember vertagt werden. Thiers hat bei dieser Gele-
genheit, von dem ihm zustehenden Rechte Gebrauch machend, eine große
Vorsicht an die nationale Vertretung erlassen und in derselben einen —
wie es scheint — sehr ausführlichen Bericht über das, was bis jetzt von
Seite der Regierung und der Versammlung geschehen ist und in der näch-
sten Zeit noch geschehen soll, erstattet. Die Vorsicht des Präsidenten, er-
lassen in dem Augenblicke, wo die Nationalversammlung den ersten Akt ihrer
Thätigkeit abschließt und die Räumung der vier Departements stattfindet,
kann wohl, wie wir hoffen, als der Weisheit am Eingang einer Aera der
einstimmig beginnenden Ordnung und Beschäftigung für das so schwer er-
schütterte Frankreich angesehen werden. Noch an demselben Abend hat die
Pariser Börse die Vorsicht mit einer wenn auch nicht bedeutenden Hausse
beglückt.
Die Botschaft Thiers' hat in der Assemblée keinen günstigen
Eindruck gemacht. Insbesondere ist die Majorität wenig zufrieden damit,
daß der Präsident der Republik bloß den Fleiß der Abgeordneten belobt,
ohne die Ergebnisse dieses Fleißes herauszutreten.
Dagegen erregt die stetig fortgesetzte Räumung der Pariser Umge-
bung durch die deutschen Soldaten große Vertheiligung. Als ein förm-
licher Mißton klingt in die wieder freundlich geworden: Stimmung ein
auswärtiger Bericht hinein, welcher den Zustand, worin der Kaiser von
Deutschland die von ihm und seiner Seite okkupirten Lokalitäten in Ver-
sailles zurückgelassen hat, in sehr drastischer Weise schildert.
In der Räumung der Departements Seine, Seine, Seine-et-Oise
und Seine-et-Marne bemerkt die Berliner „Prov.-Korresp.“, daß nach
März der 2. und 22. Division, auf französischem Boden fortan noch
6 Divisionen mit einer Effectivstärke von rund 80,000 Mann zurückge-
lassen werden. Dieses Zahlenverhältnis entspricht auch den Bestimmungen des
Vertrages, welcher unter dem 11. März d. J. zu Schloß Ferrières zwi-
schen dem General v. Stoß und Herrn Jules Favre in Bezug auf die
Gründung der Friedenspräliminarien abgeschlossen worden ist. Es ist dar-
in die Verabredung getroffen, daß in dem Maße, wie die Zahlung der
Kriegskosten voranschreitet, auch die Zahl der Nationen, für welche Garisä-
digung zu leisten ist, sich verringern soll, und zwar in der Weise, daß 14
Tage nach Ablieferung der ersten Hälfte der zweiten Milliarde nur für
80,000 Nationen Lebensmittel und für 30,000 Nationen Fourage Ent-
schädigung zu leisten.
Die Ausführung aller dieser Anordnungen ist selbstverständlich an die
Voraussetzung geknüpft, daß die Abmahlung des ganzen Zahlungsgeschäfts
regelmäßig von Seiten geht. So bleibt das Departement die noch be-
steht, bis die dritte Milliarde regelmäßig zur Ablieferung gelangt ist.
In Italien immer neue Steuern und nie abnehmende Finanz-
verlegenheiten. Die neuen Vorschläge, welche Sena der Kammer vorlegen
will, sollen denen, die in der parlamentarischen Commission im Mai ver-
handelt wurden, sehr ähnlich sehen, nämlich: eine besondere Petroleum-

steuer, ein Steuerzuschlag für Leinen und andere Stoffe, die aus dem
Ausland kommen, eine Erhöhung der Stempelsteuer, jedoch auf bestimmte
Artikel sich beziehend, eine Steuer für Streichhölzer und eine Erhöhung
der Grundsteuer und der Steuer für bewegliche Vermögen. — Eine der
ersten Geleze, welches man der Kammer vorlegen wird, soll die Festsetzungs-
werke betreffen! Den Vorschlägen der Vertheiligungskommission zufolge
müßten 150 Millionen veranschlagt werden, 30 für Rom und Civitavecchia,
und 25 für die Alpenpässe (gegen Frankreich). Man versichert, der Kriegs-
minister Ricotti habe den Gedanken der Befestigung von Rom ganz im
Sinne der Commission angenommen.
Aus dem ungarischen Reichstage.
Pest, 14. September. Wir tragen den ausführlichen Bericht über
den Theil der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses nach, den
wir im letzten Blatte nur flüchtig behandelt haben.
Julius Schwarzeg richtet nach kurzer Einleitung, in der er den
Inhalt der Interpellation resumirt folgende Interpellation an den Kul-
tus- und Unterrichtsminister:
Nachdem der Kultus- und Unterrichtsminister in der Antwort, die er
auf meine in der Sitzung vom 15. März an ihn gerichtete Interpella-
tion ertheilt, gegen die am Jus placeti regii geübten Vertheiligungen alle
dem wirklichen Rechtskreise des Staates entsprechenden Rechtsmittel in
Anwendung zu bringen versprochen; dem Abgeordnetenhaus aber während
der seither verfloffenen Zeit Nichts über die bezügliche Vertheiligung
zur Kenntniß gebracht wurde; da das Land mit Vertheiligung den
Folgen jener Bewegung entgegensteht, welche die vollkommene Einigung ge-
wisser Elemente unter religiösem Vorwande durch die Gründung sogenann-
ter katholischer, politischer Kasinos im Vaterlande ins Leben gerufen, und
durch systematisch gegen den G. A. XXXVIII: 1868 gerichtete Attentate
nähert:
frage ich den Minister, was die Regierung zu Vertheiligung der Na-
tion gethan?
Hat der Minister Kenntniß davon, daß die griech.-kath. Bischöfe von
Karanebes und Al-Abad von ihrer Konfession angehöbigen Elementarschul-
lehrern verboten, an den vom Minister im Sinne des Gesetzes angeord-
neten Erbschaftskasse theilzunehmen?
Womit begründet der Minister seine Verordnung, Zahl 2872/871,
welche, indem sie den Gemeindevorsteher, den Gehalt der Lehrer über
das im § 142 des G. A. XXXVIII: 1868 festgesetzte Minimum zu er-
höhen, nicht nur den G. A. XXXVIII: 1868 verlegt, indem sie den Ge-
meinden die Weisung ertheilt, daß sie ihren Gemeindevorsteher die
Wohnungs- und Carengelübter in natura ausfolgen mögen, und indem sie
ohne Rücksicht auf den größeren oder kleineren Vermögensstand der Eltern
der die Simultanfchulen besuchenden Kinder, auf jedes Kind ein vom Ge-
setze nicht getanntes Semestral-Idaktum auswirft; sondern, anstatt der vom
G. A. XXXVIII: 1868 angeordneten freien Konfession gerecht zu werden,
die Simultanfchulen in die Zwangsgelübter bringt, als wäre die Regierung
bloß bestraft, den konfessionellen Schulen zuliebe die Simultanfchulen zu
unterdrücken?
In Verbindung damit frage ich, warum die Regierung nicht An-
stalt getroffen, daß die allgemeine Lehrerverammlung auch in diesem Jahre
abgehalten werden könne, und wenn sie dies angestrichelt der begonnenen
katholisch-politischen Bewegung nicht für zweckmäßig hielt, warum sie nicht
schon endlich die Organisirung der Lehrkörper im Sinne des Ges.-Art.
26: 1868 begannen?
Schließlich frage ich, ob die Regierung beabsichtigt, in Betreff der
Reformirung der Universitäten, der Rechtsakademien, Gymnasien und Mittel-
schulen solche Anordnungen zu treffen und Vorlagen zu machen, damit

Feuilleton.

Listigen List.

Novelle von Amide Pianton.
(Fortsetzung und Schluß.)

Sie trogte nicht, sie ward nicht leidenschaftlich, aber sie hatte nie
entschiedener gesprochen, als in diesem Augenblicke.
„Du liebst Curt von Papen, Else, Du kannst es nicht leugnen,“
sprach die Baronin, indem sie jedes ihrer Worte betonte.
Else streckte, wie abwehrend, die Hände nach ihr aus:
„Tante, er ist verlobt!“ rief sie mit zitternder Stimme.
„Aber Du liebst ihn doch,“ entgegnete die Baronin, ohne sich irre
machen zu lassen.
„Ja, Tante! Ich liebe ihn — mehr als ich sagen kann, als
Worte es auszusprechen vermögen,“ rief Else in leidenschaftlichem Tone;
„ich liebe ihn mehr als mein eigen Leben und ich schäme mich nicht, es
zu gestehen, aber niemals wird er es erfahren, nie soll durch meine
Schuld ein Schatten auf sein Glück fallen. Ich will versuchen, ihn als
Schwester, als Freundin zu lieben, und Niemand wird inniger für sein
und seiner Braut Glück beten, als ich.“
Sie hatte mit immer steigender Bewegung gesprochen, ihr Wangen
glühten, ihre Augen glänzten vor edler Begeisterung; sie war schön, hin-
reißend schön, wie sie so mit erhabenem Athem vor der Baronin stand,
die ihrerseits zu heftig erzittern war, um ein Wort erwidern zu können.
Schweigend umarmte sie das heldenmüthige, entsagende Mädchen,
und Walter, welcher im Nebenzimmer Zeuge dieser Scene gewesen,
drückte sein glühendes Gesicht in das Gephalissen, wie um den Jubel-
schrei zu erlösen, der dem überströmenden Herzen zu entfließen drohte.
— Früh am folgenden Morgen sollte von Papen abreisen. Er selbst
hatte nicht davon gesprochen, aber die Baronin sagte es, und auf Elsen

Herz wirkte die Nachricht wie ein Wundbaßam; hätte sie doch kaum die
moralische Kraft gehabt, sich noch lange so zu verstellen.
Sie verbrachte eine schlaflose Nacht; noch einmal ließ sie die
schönen Tage des Zusammenseins mit ihm an ihrem Geiste vorüber-
ziehen und fragte sich, ob sie auch stark genug sei, die Trennung zu er-
tragen, die Trennung für's ganze Leben, das ohne ihn so glanzlos, so
unendlich traurig werden mußte.
Sie kämpfte auf's Neue den schwersten Kampf ihres jungen Lebens
und errang zum zweiten Male den endlichen Sieg. Sie sollte stark sein
— um seine Willen!
Abschied von ihm nehmen mußte sie, denn er würde das Schloß
nicht verlassen, ohne sie vorher noch gesehen zu haben. Das wußte Else
recht gut, deshalb stand sie mit Tagesanbruch auf und begab sich in den
Park, um dort, in der herrlich stürkenden Morgenluft, ihre Gedanken
und neue Kräfte zu sammeln.
Ziellos durchstreifte sie die vielfach sich kreuzenden Pfade, achtes
eilte sie an dem Blüthenfester der Flieder- und Jasminsträucher vorüber;
nur einmal, als eine eben erblühte Monaterose, die erste in diesem Jahre,
ihm entgegen lachte, blieb sie stehen, um sie zu küssen; doch plötzlich zog
sie die Hand zurück und floh, wie von unsichtbaren Mächten getrieben,
den Weg entlang ihrem entfernten Lieblingsplatzchen, der auf einer An-
höhe stehenden jenseitigen Weinlaube, zu. Dort angekommen, ließ sie sich
auf die Steinbank niederlegen, legte den Kopf, auf beide Arme gestützt,
nieder auf die kalte Marmorplatte des Gartentisches und sang an, heftig
zu weinen. Die Thürnen, die sie bei dieser an und für sich so gering-
fügigen Gelegenheit vergoß, erleichterten ihr gequältes Herz. Nachdem
sie sich satt geweint, stand sie auf und trat in das, in der Laube ange-
brachte, die Aussicht nach dem Abne freilassende Bogenfenster.
Als sie so dastand mit gefalteten Händen, die thränenfeuchten Augen
zum Himmel gerichtet, als stehe sie um Kraft und Ergebung, kam die
Sonne hinter einem leichten Nebelschleier hervor und warf ihre hellen
Strahlen vergoldend auf das junge Mädchen, dessen edler Kopf plötzlich
wie von einem Glorienkranze umflossen schien.

Herz trug ein einfaches graues Gewand, das sie instinktmäßig ge-
wählt hatte, weil bunte Farben nicht zu ihrer schmerzlich bewegten
Stimmung paßten; ein schmaler Reimwankragen umsäumte den zartge-
formten Hals, und das reiche Haar, nur von einem schwarzen Sammet-
bande gehalten, fiel in natürlichen Locken auf den Rücken herab.
„Hier wird er mich nicht finden,“ murmelte sie, „in der Laube
vermüthet mich Keiner,“ doch kaum war der Gedanke ihren Lippen ent-
flohen, da hörte sie Sporen klirren; sie wandte den Kopf und gewahrte
den Rittmeister, welcher sich häufig der Laube näherte.
„Die schönen Tage von Aranjuez sind nun vorüber, es muß ge-
schieden sein, Fräulein Else,“ begann er im Näheretreten. „Der Dienst
ruft, da hilft kein Sträuben. Wie gerne bliebe ich noch recht lange in
dem gastlichen Dorneck, — wo ich mich so heimlich, so glücklich fühle,“
setzte er hinzu, da Else noch immer schweigend vor ihm stand.
Deutlich war der innere Kampf auf ihren lieblichen Zügen zu
lesen; endlich aber ermannte sie sich doch und sagte mit tonloser Stimme:
„Leben Sie wohl, Herr Rittmeister.“
„Hat Else keinen anderen Abschied für mich?“ fragte Dorneck, in-
dem er ihre Hand ergriff.
Einen Moment blügte es gar wunderbarlich in den tiefelauen Augen,
aber auch nur einen Augenblick. Ein wenig zurücktretend, stieß sie die
Worte wie einen Aufschrei des Schmerzes hervor:
„Gehen Sie, Herr Rittmeister! Denken Sie an Ihre Braut. —
Leben Sie wohl.“
Er wandte sich, um zu gehen, kaum aber sah sie ihn den Hügel
hinabsteigen, da brach sie zusammen wie ein schwaches Korb.
„O Gott, Gott, gib mir Kraft, es zu ertragen,“ stöhnte sie, indes
ihre ganze Gestalt convulsivisch bebte.
Schwer fiel der Kopf, den sie noch eben so stolz getragen, auf die
Steinplatte nieder, kampfbast preßte sie die Hände auf das Herz, das
zu zerpringen drohte vor unsäglichem Weh.
Nach einer Weile raffte sie sich auf, faltete die Hände und ihre

Wochenspiegel
5. September 1871.

	Besten	Mitt- lerer	Min- derer
Wochen	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Wochen	6 53	6 13	5 73
Wochen	5 7	4 80	4 53
Wochen	4	3 73	3 47
Wochen	1 87	1 73	1 60
Wochen	5 60		
Wochen	3 20		
Wochen	12		
Wochen	11		
Wochen	10		
Wochen	9		
Wochen	32		
Wochen	28		
Wochen	20		
Wochen	24		
Wochen	1 25		
Wochen	1 20		
Wochen	90		
Wochen	80		
Wochen	10		
Wochen	18		
Wochen	33		

Handwritten signature

nach auf diesem Reichstage durch Bringung eines Gesetzes der traurigen...

Ich bin so frei, diese meine Interpellation an den Minister mit der Bitte zu richten...

Der Herr Kultusminister hat, auf die an ihn gerichteten Fragen in der jüngsten Session...

In welcher Weise ist die Regierung gegen den Stuhlweissenburger Bischof vorgegangen...

Welches Resultat erwartet die Regierung von den Verfügungen, die sie etwa diebezüglich getroffen hat?

Wenn es wahr ist, was man doch nicht verlangen kann, daß das Haus über Wochen dauere...

Die beiden Interpellationen werden dem Kultusminister zugewiesen. Der Präsident schlägt vor...

Koloman Tisza interpelliert den Präsidenten, ob er dem Hause nicht mitteilen könnte...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Finanzminister Kerpapoly fügt hinzu, daß unter den vorzulegenden Gegenständen sich auch ein Gesetzentwurf über eine abzuschließende Anleihe befinden werde...

Daniel János: Es sind noch so viele wichtige Dinge zu erledigen, daß es die Pflicht des Hauses ist...

Edward Jecsupi erwidert, daß wohl jedes Mitglied dieses Hauses von dem Pflichtgefühl erfüllt ist...

Er streifte die Arme nach ihr aus, und mit einem Bonneschrei flog sie an seine Brust. Ihre Kraft war zu Ende...

Endlich aber sagte er noch: „Komme, meine Elise, wir wollen der Tante sagen, wie glücklich wir sind...“

„Wir kommen, um Euch zu suchen. Papen's Pferd scharrt sich müde im Hofe, er muß fort.“

„Ja, gnädiges Fräulein, die Zeit drängt,“ ergriff da Papen das Wort. „Ich muß mich wirklich beeilen, so leid es mir thut...“

„Wie, Walthor! Du auch?“ stammelte Elise, ganz verwirrt von den vielen Begebenheiten, welche eine die andere drängten.

„Habe ich meine Opferwilligkeit nicht genugsam bewiesen, indem ich meine Braut für vierzehn Tage verließ?“

„Deine Braut? — Walthor, ich verstehe Dich nicht.“

„Ich bin ja gar nicht Walthor, sondern Curt von Papen, Helene von Friesen's glücklicher Bräutigam.“

„Sie Papen! Und Sie? — Du?“ wandte sie sich staunend an Dorned.

wurde deshalb angeordnet, um das Gesamtbudget entgegenzunehmen und dem Finanzausschuß zur Verbesserung zuweisen...

Nun wäre es physisch unmöglich, binnen fünf Wochen diese vorberreitende Beratung zu beenden, wenn während dieser Zeit die Mitglieder des Finanzausschusses gezwungen wären...

Koloman Tisza bemerkt, daß im Schoße der Regierung selbst Widersprüche zu herrschen scheinen. Nach der Angabe des Präsidenten wäre die Regierung gewillt, vom Hause jetzt nicht die Entscheidung irgend eines Gegenstandes zu fordern...

Koloman Tisza wünscht, daß das Haus die nun diskutirte Frage erst dann meritotisch verhandle und entscheide, wenn der Minister seine in Aussicht gestellten Vorträge eingebracht haben wird...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

seiner Vertheidigung dienlich erachte, sagen könne, ermahnt den Vertheidiger, sich innerhalb der Grenzen des dem Vertheidiger schuldigen Respekts zu halten...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Strahlen zu sehen, den sei, sondern nur zu bestrafen (bestrafte etwa auf Grund des in das Staatsgebiet nummehr nicht, ob seien alle gegenwärtig staatslich zurückgewiesenen Vertheidigung von ihnen die allgemeinen wendung.

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Der Communisten-Proceß.

Verurtheilt, 8. September. Heute ward vor dem dritten Kriegesgerichte die Affaire des ehemaligen Kriegsdelegirten der Commune, Kossel begonnen.

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Inland.

Hermannstadt, 17. September. Unter der Ueberschrift: „Romanische Conferenzen“ lesen wir im „Nemere“ Folgendes: Gelegenlich des...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Präsident: Ich bin in der Lage, diebezüglich Aufklärungen erteilen zu können. Ich kann dem Hause...

Notiz.

— Erzherzog Napoleon ist europaweit und hat die Absicht nach Amerika zu gehen, um dort den Rest seiner Tage zu verbringen. Zum Ansat einer entsprechenden Verfügung ist Auftrag erteilt. Auch die Erzherzogin von Spanien will sich in der amerikanischen Union niederlassen.

